

Vorlage für die Sitzung des Senats am 05.09.2023

„Wohin mit den vielen Geburten am Klinikum Bremen-Mitte?“

(Anfrage für die Fragestunde der Bremischen Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft))

A. Problem

Die Fraktion der FDP hat für die Fragestunde der Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft) folgende Anfrage an den Senat gestellt:

1. In welchen Zeiträumen und aus welchen Gründen ist es seit der Verlegung der Geburtsklinik vom Klinikum Links der Weser an das Klinikum Bremen-Mitte zu Anmeldestopps für Geburten gekommen?
2. In wie vielen Fällen und aus welchen Gründen wurden am Klinikum Bremen-Mitte bereits aufgenommene Schwangere in andere Kliniken verlegt oder Schwangere unter Geburt abgewiesen?
3. Inwiefern sieht der Senat den Bedarf, die Kapazität der Geburtsklinik am Klinikum Bremen-Mitte zu erhöhen?

B. Lösung

Auf die vorgenannte Anfrage wird dem Senat folgende Antwort vorgeschlagen:

Zu Frage 1:

Zur optimalen Planung der Geburten ist die Zahl der Anmeldungen begrenzt. Im Klinikum Bremen-Mitte können sich zurzeit 208 Schwangere pro Monat zur Geburt anmelden. Zusätzlich berücksichtigt sind immer 20 ungeplante Geburten pro Monat. Ist das Kontingent erschöpft, wird die Schwangere gebeten, sich für die Geburt in einem anderen Krankenhaus anzumelden. Dieses Verfahren wurde aus dem Klinikum Links der Weser übernommen und wird mittlerweile in allen Geburtskliniken in Bremen so praktiziert.

Für den Zeitraum vom 01.07.2022 bis zum 01.08.2023 konnten etwa 300 Schwangere am Klinikum Bremen-Mitte nicht aufgenommen werden. Die Zahl entspricht der Anzahl der Schwangeren, die auch am Klinikum Links der Weser jährlich abgewiesen wurden.

Im ihrem Internetauftritt weist die GeNo darauf hin, dass sich alle Frauen ab der 29. Schwangerschaftswoche telefonisch in der Schwangerenambulanz melden sollen, um einen Termin

zur Anmeldung zu bekommen. Der Termin findet dann vier bis fünf Wochen vor dem Entbindungstermin in der Schwangerenambulanz statt.

Zu Frage 2:

Schwangere unter der Geburt werden grundsätzlich nicht abgewiesen. Auch werden keine Schwangeren abgewiesen, die sich telefonisch im Kreißsaal melden oder über den Rettungswagen angekündigt werden. Alle Schwangeren werden im Kreißsaal untersucht. Anschließend wird entschieden, ob und wohin ggf. eine Verlegung möglich ist, wenn am Klinikum Bremen-Mitte keine Möglichkeit zur Betreuung der Schwangeren besteht.

Wenn Schwangere nicht aufgenommen werden, sind dies in der Regel Anmeldungen aus gynäkologischen Praxen oder anderen Krankenhäusern. Da diese Frauen bereits in geburtshilflicher fachärztlicher Betreuung sind, ist das Risiko, das aus der Nicht-Aufnahme resultiert, minimal. Seit Mai 2023 werden diese Verlegungen für alle Geburtskliniken in Bremen zentral über das Portal „Weser Kind“ geregelt.

Zu Frage 3:

Das Klinikum Bremen-Mitte ist räumlich dafür ausgelegt, jährlich etwa 3.000 Geburten zu betreuen. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die Geburtshilfe am Klinikum Bremen-Mitte sehr gut angenommen wird. Die Geburtenzahlen betragen monatlich zwischen 160 und 215 Geburten. Damit sind die Geburtenzahlen nach der Verlagerung der Geburtshilfe vom Klinikum Links der Weser in das Klinikum Bremen-Mitte auf einem konstant hohen Niveau geblieben. Dabei ist zu anmerken, dass von Mai bis September die Geburtenzahlen höher sind als in den übrigen Monaten.

Im Jahre 2022 hat es im Land Bremen 6.773 Geburten gegeben. 41% der Gebärenden stammten aus Niedersachsen. Im Land Bremen sind die Geburtenzahlen seit 2016 jährlich rückläufig. Diese Entwicklung der Geburten entspricht dem Bundestrend, der ebenfalls rückläufig ist. So wurden im Jahr 2022 in Deutschland 5,6% weniger Kinder geboren als im Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2021. Auch im 1. Quartal 2023 wurde ein weiterer Rückgang um 4,8% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum festgestellt.

Mit dem Klinikum Bremen-Mitte und den übrigen Geburtskliniken verfügt das Land Bremen über genügend räumliche Kapazitäten, um den Bremer Bedarf zu decken. Auch wird eine große Anzahl an niedersächsischen Geburten betreut.

Der limitierende Faktor sind also nicht die Plätze, sondern es ist das fehlende Personal aufgrund des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen. Das betrifft mittlerweile nahezu alle Bereiche der Geburtshilfe: den Kreißsaal, den OP-Bereich, die Neonatologie und die Wöchnerinnen-Station.

Der Senat sieht somit keinen Bedarf, am Klinikum Bremen-Mitte die räumlichen Kapazitäten der Geburtshilfe zu erhöhen. Von entscheidender Bedeutung ist es, zusätzliches Personal für die Geburtshilfe zu gewinnen und zu halten.

C. Alternativen

Keine Alternativen

D. Finanzielle, personalwirtschaftliche und genderbezogene Auswirkungen

Finanzielle, personalwirtschaftliche Auswirkungen entstehen nicht. Es sind ausschließlich gebärende Personen betroffen.

E. Beteiligung und Abstimmung

Es ist keine Abstimmung mit anderen Ressorts erforderlich. Das Magistrat Bremerhaven ist in Kenntnis gesetzt.

F. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Einer Veröffentlichung über das zentrale Informationsregister steht nichts entgegen.

G. Beschluss

Der Senat stimmt entsprechend der Vorlage der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz vom 29.08.2023 der mündlichen Antwort auf die Anfrage der Fraktion der FDP für die Fragestunde der Bremischen Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft) zu.